



XS4 Original Beschlag mit „Bitte nicht stören“-Funktion

OFFENHEIT UND SICHERHEIT IN DER BALANCE

Nach dem Amoklauf an der Albertville-Realschule im März 2009 wurde für die Schulen in Winnenden ein mehrstufiges Sicherheitskonzept erarbeitet, in dem die Zutrittskontrolle ein elementarer Baustein ist

Die Sicherheit in Schulen ist seit jeher ein Balanceakt. Einerseits besteht der Wunsch nach einem gewissen Sicherheitsniveau und entsprechendem Einsatz von Technik. Gleichzeitig sollen Schulen ihren offenen Charakter nicht verlieren. Zudem darf die Sicherheitstechnik tägliche Abläufe nicht einschränken. Diese Aspekte spielten auch bei der Neuausrichtung des Sicherheitskonzepts für die Schulen in Winnenden eine elementare Rolle, insbesondere nachdem der Amoklauf im März 2009 die Albertville-Realschule in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt hatte.

„Bereits im Sommer 2009 wurde der Beschluss gefasst, dass die Albertville-Realschule wieder in das Gebäude zurückzieht, unter bestimmten Bedingungen, die bauliche Maßnahmen beinhalteten sowie die Einführung eines Amokalarmsystems und einer Zutrittskontrolle mit Amoksicherung. Der Umbau sollte zwischen August 2010 und September 2011 stattfinden. Das hieß, wir mussten innerhalb kürzester Zeit ein komplett neues

Sicherheitskonzept erarbeiten, das planbar, öffentlich ausschreibbar und vergeben sein sollte“, umreißt Klaus Hägele, Leiter des Stadtbauamts Winnenden, die zeitlich engen Rahmenbedingungen.

Erarbeitung eines dreisäuligen Sicherheitskonzepts

„Wir haben zusammen mit Polizei und Versicherung überlegt, wie die Sicherheitsmaßnahmen für unsere weiterführenden Schulen ausgestaltet sein müssen, damit sie den Schulbetrieb nicht einschränken, einen Mehrwert für die täglichen Abläufe liefern und nicht zu offensichtlich sind“, erinnert sich Klaus Hägele. Aus diesen Überlegungen heraus wurde ein Konzept mit drei Säulen entwickelt: 1. Alarmierung: Bei Bränden und anderen Gefahrensituationen sollen alle Nutzer eines Gebäudes informiert werden. Dafür ist eine funktionierende Sprachdurchsage in Klartext und mit Handlungsanweisungen nötig. Zugleich sollen Alarme abhängig von der Situation an Feuerwehr und/oder Polizei geleitet werden.

OBJEKT

Schulen
Winnenden

ERRICHTER

T.E.D. com GmbH, 71364 Winnenden
DIETRICH Sicherheitstechnik GmbH, 73660 Urbach

SALTO PRODUKTE

- SALTO Virtual Network (SVN), Zutrittskontrollsystem auf Mifare-Basis
 - XS4 Original Beschläge (620 Stück: DIN-Version mit und ohne „Bitte nicht stören“-Funktion)
 - XS4 GEO Zylinder
 - XS4 Original Wandleser
 - XS4 Software ProAccess zum Anlegen und Verwalten der Zutrittsberechtigungen
 - XS4 Codiergerät zum Personalisieren der Identmedien
 - XS4 Programmiergerät für Offline-Komponenten
-

ERSTINSTALLATION

2011



Im Gefahrenfall von innen: Türsicherung auf Knopfdruck



Im Gefahrenfall von außen: Zutritt nur per Sonderberechtigung

2. Schließung: Es soll möglich sein, Räume oder Bereiche auch ohne die Anwesenheit von Berechtigten (typischerweise Lehrern) zu schließen – ohne Medium und schnell. Gemäß der Landesbauordnung (LBO) gehören Klassenraumtüren allerdings zum zweiten Rettungsweg. Das heißt, sie müssen von innen immer zu öffnen sein. Daher ist eine geteilte Nuss im Schloss eine unbedingte Voraussetzung für eine regelkonforme Lösung. Überdies muss gewährleistet sein, dass Lehrer immer in die Klassenräume gelangen, z. B. auch bei Schülerstreichen.

3. Außensicherung: Um den Zugang zu einem Gebäude zu regeln, müssen die Außentüren eingebunden sein. Zukünftig sind grundsätzlich weniger Zugänge geplant und diese sollen mit einer Zutrittskontrolle und Alarmanlage gesichert sein.

Nachdem die grundlegende Architektur des Konzepts feststand, ging es an die Ausarbeitung der Details. Bei der Zutrittssteuerung wird an allen weiterführenden

Schulen in Winnenden übergreifend das Fachlehrerprinzip angewandt. Demnach haben nur bestimmte Personen Zutritt zu bestimmten Räumen. Die Entscheidung im Hinblick auf die Zuordnung der Lehrer zu den Räumen hat die Gesamtlehrerkonferenz jeder einzelnen Schule getroffen. Entsprechend regelt jede Schule die Berechtigungen unterschiedlich, da die Abläufe sich auch unterscheiden. Darüber hinaus sollten Lehrer nur ein Medium für die Zutrittskontrolle und die Amokalarmauslösung erhalten, um in Gefahrensituationen nicht aus Versehen das falsche Medium zu verwenden und damit unnötig Zeit zu verlieren.

„Ein entscheidendes Auswahlkriterium für die Technik war ihre Zuverlässigkeit. Folglich haben wir hochwertige und bewährte Produkte gefordert, die Sicherheit im Betrieb bieten müssen“, erklärt Stefan Heinzelmann, Geschäftsführer der Gräßle & Heinzelmann Planungsgesellschaft für Elektrotechnik mbH, der maßgeblich an der Entwicklung des Sicherheitskonzepts beteiligt war.

Marktrecherche mit Produktempfehlung

„Nachdem wir das Konzept ausgearbeitet hatten, sind wir darangegangen, die am Markt verfügbaren Systeme zu evaluieren. Die für uns zuständige Unfallkasse hat uns damals direkt die SALTO Lösung empfohlen, da sie unseren Anforderungen entsprach. Ausschlaggebend war die elektronische ‚Bitte nicht stören‘-Funktion, die eine Bedienung ermöglicht, wie wir sie uns vorgestellt haben. Wir haben uns deshalb auf der Security 2010 in Essen umgesehen, aber damals kein vergleichbares System gefunden“, schildern Stefan Heinzemann und Klaus Hägele die Suche nach passenden Lösungen. Die öffentliche, produktneutrale Ausschreibung ergab das gleiche Bild. „Mit der von uns gewünschten Funktionalität wurden seinerzeit keine anderen Produkte angeboten. Wir haben uns dann folgerichtig für SALTO entschieden“, ergänzt Hägele.

Reibungslose Installation, ausführliche Einweisung und vorteilhafter Alltagsbetrieb

Die Installation der Zutrittslösung auf Basis des SALTO Virtual Network (SVN) erfolgte und erfolgt in mehreren Bauabschnitten und schließt alle weiterführenden Schulen in Winnenden ein. Größere Probleme traten dabei bislang nicht auf. „Die Unterstützung durch SALTO habe ich immer als sehr unkompliziert wahrgenommen. Falls eine Frage auftaucht, kommt immer eine schnelle und hilfreiche Reaktion“, lobt Jürgen Feiling, Geschäftsführer der T.E.D. com GmbH und Errichter der SALTO Lösung in der Albertville-Realschule und im Bildungszentrum I. Während der Medienausgabe gab es für die Mitarbeiter der Schulen eine Gesamteinweisung in das System und seine Bedienung. Das wurde laut Klaus Hägele positiv aufgenommen und die Zutrittslösung wird dadurch im Kollegium sehr geschätzt.

Insgesamt setzt die Stadt Winnenden derzeit rund 620 XS4 Original Beschläge in der DIN-Version ohne und mit elektronischer „Bitte nicht stören“-Funktion ein. Bei Letzteren ist nach dem Drücken des Knopfs auf der Innenseite des Beschlags („Bitte nicht stören“-Funktion) der Zutritt von außen nur noch mit besonders berechtigtem Medium möglich. Davon gibt es in den Schulen jeweils nur ganz wenige Exemplare. Außerdem werden elektronische XS4 GEO Zylinder für Stahl-tore, Verteilerkästen und Kellerräume eingesetzt und XS4 Original Wandler für die Aufzugssteuerungen. Sämtliche Klassenzimmer, Büros und die meisten Außentüren sind in das System von SALTO eingebunden.

„Das Zutrittssystem löst gleich mehrere Probleme“, sagt Jürgen Feiling. „Neben der Funktionalität im Gefahrenfall stellen Schlüsselverluste die Schulen nun vor keine Schwierigkeiten – und Kosten – mehr, da die elektronischen Anlagen im Vergleich zu mechanischen Anlagen viel einfacher zu handhaben sind und verlorene Karten einfach gesperrt werden können. Zudem schützen sie gleichzeitig die Außenhaut der Gebäude, vor allem wenn kein Schulbetrieb herrscht, denn außerhalb der Schulzeiten werden die Türen automatisch geschlossen.“ Ein weiteres Thema haben die Schulen mit der elektronischen Zutrittslösung in den Griff bekommen, freut sich

Klaus Hägele: „Mittlerweile gibt es in den großen Pausen viel weniger Vandalismus und Vermüllung, da wir die Klassenzimmer in dieser Zeit automatisch schließen. Das müsste man bei einer mechanischen Anlage manuell regeln, was in der Praxis ausgeschlossen ist. Mit der Hinterlegung von Zeiträumen, in denen die Klassenzimmer nur mit Transponder zu begehen sind, ist das nun sehr komfortabel umgesetzt.“ Stefan Heinzemann ergänzt: „In den Altbauten haben wir mit der Elektronik darüber hinaus eine klare Zutrittsorganisation geschaffen. Die Häuser sind recht unübersichtlich und verfügen über etliche Zugänge. Diese sind nun zu bestimmten Zeiten automatisiert geschlossen, die Nebeneingänge sogar immer – ohne dass ein Haustechniker das auf einer Kontrollrunde nachprüfen muss. Auf diese Weise setzen wir ohne Aufwand klar definierte Zugänge durch, was überdies auch elementar für die Scharf- und Un-scharfschaltung der Alarmanlage ist.“ Klaus Hägele fügt resümierend hinzu: „Schlüsselverluste haben für uns nun keine große Bedeutung mehr. Das ist ein echter Mehrwert im Alltag, da verlorene Karten einfach gesperrt werden. Damit unterstützt uns das System dreifach: Das Sicherheitsrisiko verlorener Schlüssel existiert für uns nicht mehr und wir müssen Zylinder und Schlüssel nicht mehr teuer nachbestellen. Dadurch reduziert sich auch der zeitliche Aufwand bei der Schlüssel- bzw. Berechtigungsverwaltung erheblich.“

Zutrittsmanagement und Datenschutzvereinbarung

Die Berechtigungsverwaltung übernehmen die jeweiligen Hausmeister der Schulen. „Sie kommen mit der Software sehr gut zurecht. Wir hatten wegen der einfachen Bedienung nur einen geringen Schulungsaufwand“, freut sich Hägele. Sowohl die Lehrer und Mitarbeiter der Schulen, einige Referenten der Volkshochschule, die bestimmte Räume der Schulen nutzen, als auch Reinigungskräfte sowie Mitarbeiter der für die Bewachung zuständigen Firma haben Identmedien erhalten und werden entsprechend im System verwaltet. Die Medien sind mit Dual-Transpondern versehen. Für die Zutrittskontrolle kommt Mifare DESFire zum Einsatz, für das Amokalarmsystem von Honeywell Security die Prox-Technologie. Wie bei Zutrittssystemen üblich, spielt der Datenschutz eine besondere Rolle. Auch in Winnenden stieß einerseits das berechtigte Interesse des Schulträgers und der Ermittlungsbehörden an einer Protokollierung der Zutrittsereignisse, um Tathergänge z. B. bei Einbrüchen nachvollziehen zu können, auf den berechtigten Schutz der Privatsphäre der Medieninhaber. Die umgesetzte Lösung sieht vor, dass bei der Protokollierung Namen nicht im Klartext sichtbar sind, sondern anonymisiert werden. Eine Speicherung von Daten an den Innentüren findet aus Gründen des Datenschutzes weder am elektronischen Beschlag noch auf dem Medium statt. Die Verknüpfung von Zutrittsereignissen und Namen an den Außentüren außerhalb der freien Zutrittszeiten kann wiederhergestellt werden – jedoch ausschließlich durch die Schulleitung und die Ermittlungsbehörden, aber nur im Schadensfall. Die Hausmeister und der Schulträger sind dazu weder berechtigt noch in der Lage.



Derzeit setzt die Stadt Winnenden in den Schulen 620 XS4 Original Beschläge mit und ohne „Bitte nicht stören“-Funktion ein

” Mit der von uns gewünschten Funktionalität wurden seinerzeit keine anderen Produkte angeboten. Wir haben uns dann folgerichtig für SALTO entschieden.“

Klaus Hägele, Leiter Stadtbauamt Winnenden

XS4 Original Wandleser kontrolliert die Aufzugsfreigabe

